

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei der Leistung 5220 W. = 7,1 PS fiel der Motor nach und nach aus dem Tritt. Dabei waren die in die 8-polige und in die 6-polige Wicklung eingeführten Ströme 4,8 Amp. und 12,7 Amp.; die Tourenzahl lag in der Nähe von 680.

Diese Resultate belegen, dass beim Wüst'schen Stufen-Drehstrom-Motor die vom 8-poligen Motor bei der Tourenzahl 700 gelieferte Normalleistung von 3 P.S. durch die Zuschaltung des 6-poligen Motors auf die doppelte Grösse (etwa 6 P.S.) gebracht werden kann, und dass die Tourenzahl bei dieser Verdoppelung der Leistung nur um wenig geändert, nämlich nur um etwa 4% ihres Wertes erhöht wird.

Freilich ist diese Verdoppelung der Leistung, der Natur der Sache nach, mit einer Erniedrigung des Wirkungsgrades bis auf rund 55% verbunden; denn der zugeschaltete 6-polige Motor wird von dem 8-poligen Motor gezwungen bei einer Tourenzahl von etwa 700 mitzulaufen, also eine Eigenschlupfung von etwa 27% anzunehmen. Das bedingt sowohl bedeutende Erhöhung der Stromstärke in den Polwicklungen als auch ganz beträchtliches Anschwellen der Ströme in den Ankerwindungen des 6-poligen Motors, sodass die Kupferleistungsverluste auf hohe Werte ansteigen. Es beträgt z. B. bei der von der (8 + 6)-poligen Schaltung gelieferten Nutzleistung von 4000 Watt der Effektverlust im Kupfer und Eisen des 6-poligen Motors etwa 3000 Watt, während derselbe in dem 8-poligen Motor nur etwa 400 Watt ausmacht.

Die Parallelschaltung zweier Einzelmotoren schliesst also eine Ueberlastung des einen in sich. Dieser Umstand fordert, dass die Doppelleistung durch die Parallelschaltung zweier Einzelmotoren vom Stufenmotor nur dann verlangt werden darf, wenn dieselbe jeweilen nur für kürzere Zeit abzugeben ist. Unter Einhaltung dieser Bedingung kann der Motor die Doppelleistung ohne Gefährdung in öfterer

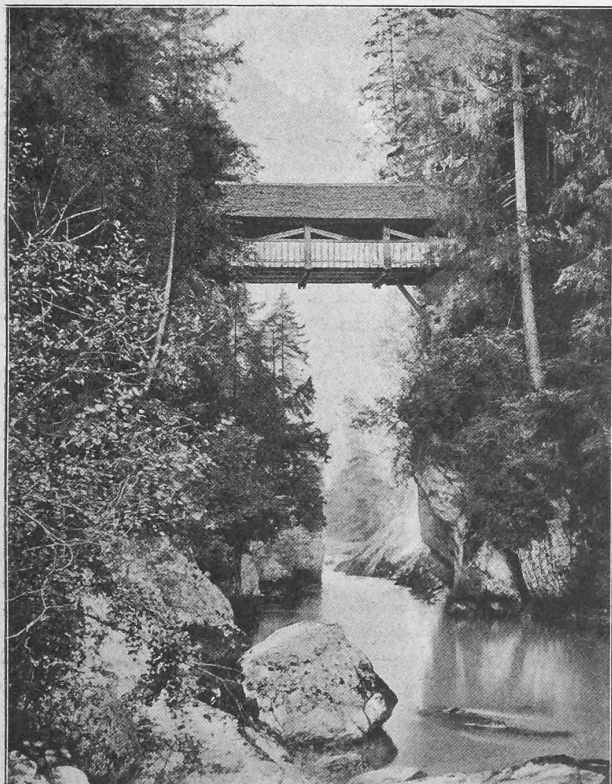


Abb. 3. Kanton Freiburg. — Lessoc-Brücke.

Wiederholung liefern. So wurde in den oben angeführten Versuchen der Motor in Intervallen von 2 bis 3 Minuten sechsmal je für eine Dauer von 3 Minuten auf die Doppelleistung beansprucht, ohne dass an demselben irgend eine Schädigung durch die Erwärmung bei weiter folgenden Versuchen konstatiert werden konnte.

Wie die Zuschaltung des 6-poligen zum 8-poligen Motor zur Erhöhung der Leistung bei wenig abgeänderter Tourenzahl gebraucht werden kann, ist auch bei Gebrauch des 6-poligen Motors eine Erhöhung der Leistung durch Zuschaltung des 4-poligen Motors ohne erhebliche Abänderung der Tourenzahl erzielbar. Da aber die hierbei eintretende Eigenschlupfung des 4-poligen Motors etwas grösser ausfällt, als die Schlupfung, welche der 6-polige Motor beim Zusammenschalten mit dem 8-poligen annimmt, muss der in der Kombination 6-poliger Motor plus

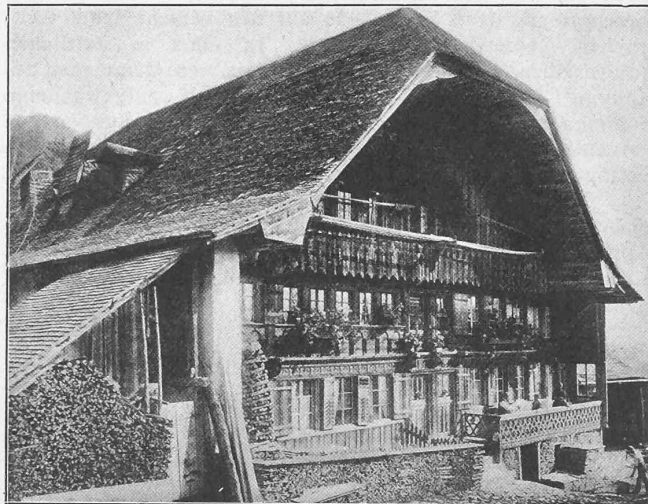


Abb. 4. Kanton Freiburg. — Bauernhaus in Galmis (Charmey).

4-poliger Motor auftretende Wirkungsgrad noch kleiner ausfallen als der oben konstatierte Wert von 55%.

Die Höchstleistung des dreistufigen Drehstrom-Motors kann durch die Parallelschaltung aller drei Motoren erreicht werden. Der Motor läuft dann je nach der Grösse der Leistung mit Tourenzahlen zwischen 800 und 600. Als Höchstleistung dieser Form des Motors konstatieren wir 9,1 P.S. bei etwa 620 Touren. Selbstverständlich muss der in dieser Funktionierungsweise resultierende Wirkungsgrad erheblich kleiner ausfallen als bei der Parallelschaltung des 8- und 6-poligen oder des 6- und 4-poligen Motors. Eine quantitative Analyse der bei dieser Schaltung in den einzelnen Motoren auftretenden Grössen haben wir nicht vorgenommen, da hierfür eine grosse Anzahl von speciell vorzubereitenden Messinstrumenten nötig gewesen wären.

Zürich, 9. August 1901.

(sig.) Prof. Dr. H. F. Weber.

(sig.) Dr. Denzler.

### XXXIX. Jahresversammlung des schweizer. Ingenieur- und Arch.-Vereins am 24., 25. und 26. August 1901 in Freiburg.<sup>1)</sup>

#### Protokoll der Generalversammlung

vom 25. August, vormittags 9 1/2 Uhr, im Grossratssaal.

Angemeldet sind 208 Mitglieder und als Gäste die Vertreter der Regierung und des Stadtrates von Freiburg, des Vereins deutscher Ingenieure, des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins, der Société des ingénieurs civils de France, der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, des schweiz. elektrotechnischen Vereins und des Vereins schweiz. Maschinen-Industrieller.

1. Der Präsident des Lokalkomitees, Herr Kantonsingenieur A. Gremaud, begrüsst die Anwesenden mit herzlichen Worten zu\* der dritten in Freiburg stattfindenden Generalversammlung des Vereines. Das erstmal trat der

<sup>1)</sup> Die hier beigefügten Ansichten sind mit freundl. Zustimmung des Festkomitees nach Tafeln des Festalbums hergestellt.

Verein im Jahre 1841 in Freiburg zusammen, als das epochemachende Werk der ersten Hängebrücke vollendet war; bei der zweiten Generalversammlung in Freiburg, sowie im Jahre 1864 galt der Besuch des Vereins der soeben eröffneten Bahnlinie nach Oron, sowie der Brücke von Grandfey und das gegenwärtige Fest fällt in die Zeit der Schaffung ausgedehnter hydro-elektrischer Anlagen und der mannigfaltigen Anwendung der daraus gewonnenen elektrischen Energie in dem Kanton.

Herr A. Gremaud entwickelt nun in ausführlicher Rede ein Bild der Tätigkeit, die Freiburg seit der Generalversammlung vom Jahre 1864 auf den verschiedenen technischen Gebieten entfaltet hat. Er führt in stattlichen Zahlenreihen die vom Kanton und von den Gemeinden des Kantons für technische Unternehmungen aufgewendeten Summen vor, die, mit Hinzurechnung der Leistungen von Privaten, den für den kleinen Kanton sehr bedeutenden Betrag von 100 Millionen Fr. überschreiten.

Er schliesst seinen sehr interessanten, durch graphische Tabellen begleiteten Vortrag<sup>1)</sup> mit einem warmen Appell an die jungen Kollegen, die ihnen vielfach gebotenen Mittel auszunutzen, um mit Energie und Aufbietung aller Kräfte die Arbeit weiter zu führen und unserem Stand immer mehr die ihm zukommende Stellung zu erringen.

2. Das *Protokoll* der Generalversammlung vom 24. September 1899 in Winterthur ist s. Z. in der Bauzeitung erschienen; dessen Verlesung wird nicht verlangt und da keine Bemerkungen zu demselben gemacht werden, erklärt es der Präsident als genehmigt.

3. Der Präsident des Vereins, Herr Stadtbaumeister A. Geiser erstattet folgenden

#### **Geschäftsbericht des Centralkomitees des schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins für die Jahre 1900–1901:**

Trotz der regen Tätigkeit auf den verschiedenen technischen Gebieten, oder vielleicht gerade weil beinahe überall noch eine volle Inanspruchnahme der technischen Kräfte zu konstatieren war, ist das Bedürfnis nach Anhandnahme grösserer, unser Vereinsinteresse tangierender Massnahmen nicht so sehr in den Vordergrund getreten. Geht es dem Einzelnen gut, so lehrt uns ein Blick auf unser wirtschaftliches Leben, tritt das Bedürfnis nach Anlehnung an das Ganze oder nach Hilfe bei einer Interessengemeinschaft nicht so sehr in den Vordergrund. Aber man darf das Rüstzeug für den Kampf in ernsteren Tagen nicht einrosten lassen, man muss in der Gesamtheit einer Berufsrichtung stets gewappnet sein zur Wahrung der Interessen in den grossen Gegensätzen unseres Lebens; gut und zu jeder Zeit gerüstet sein, heisst auch der Allgemeinheit dienen; denn das Zusammenfassen der Kräfte zu gemeinsamer Leistung oder Wehr ist ja heutzutage Alles, der Einzelne beinahe nichts.

Immerhin ging die innere und äussere Tätigkeit in unserem Vereine nicht ganz spurlos vorüber; es wurde manches erreicht, was für das Vereinsleben speciell für unsern Berufsstand doch nicht ganz ohne dauerndes Interesse sein dürfte.

Seit der letzten Generalversammlung hatten wir allerdings nur zu einer Delegierten-Versammlung eingeladen, derjenigen vom 25. März 1900 in Bern; dagegen hat das Central-Komitee zur Beratung der Geschäfte 15 Sitzungen abgehalten.

Es sei nun kurz auf die hauptsächlichsten der behandelten Geschäfte hingewiesen; wir folgen in der Hauptsache dem im Jahre 1899 erstatteten Berichte.

1. *Honorarnormen.* Nachdem im April 1899 der neue Honorartarif für architektonische Arbeiten in Kraft erwachsen war, hat das Central-Komitee mit der Firma Raustein (Verlag) in Zürich ein Abkommen getroffen, wonach die Tarife in deutscher und französischer Sprache bei genannter Firma zu 20 Cts. per Stück bezogen werden können. Da wir die Drucklegung selbst besorgen, so erwächst uns aus dem Geschäft ein gewisses, allerdings bescheidenes Nettoerträgnis.

2. *Herausgabe des Werkes «Bauwerke der Schweiz».* Das dritte Heft ist bekanntlich noch im Spätjahr 1899 erschienen. Bei Anlass unserer Berichterstattung in Winterthur ist der Wunsch an die Sektionen und Mitglieder gerichtet worden, es möchten dem Central-Komitee Zeich-

<sup>1)</sup> Wir werden den Wortlaut der Rede in einer nächsten Nummer folgen lassen.

Die Red.

nungen von Objekten, die sich für die Veröffentlichung eignen, zur Verfügung gestellt werden.

Trotzdem dieses Gesuch noch durch besonderes Cirkular an die Sektionen bekräftigt wurde, konnte doch kein fassbares Resultat verzeichnet werden. Gestützt auf eingeleitete Verhandlungen erklärte sich dann die Sektion Bern bereit, die Pläne des Naturhistorischen Museums, eines sehr interessanten Renaissancebaues zu liefern; eine ähnliche Offerte ging im fernern noch ein von der Sektion St. Gallen betreffend die Domkirche. Herr Ing. Elskes von Lausanne versprach Umschau zu halten über Objekte aus dem Gebiete des Ingenieurwesens. Da der Verein s. Z. grundsätzlich die Fortsetzung des so beifällig aufgenommenen Werkes gutgeheissen hat, darf wohl auch auf die werktätige Unterstützung der Sektionen und der einzelnen Mitglieder gerechnet werden.

3. Es ist Ihnen bekannt, dass der *Verein schweizer. Cement-, Kalk- und Gipsfabrikanten* gemeinsam mit uns eine Kommission niedergesetzt hat, um die Frage der Tragfähigkeit von Konstruktionen aus Beton und Eisen zu untersuchen. Die Kommission unter dem Vorsitz von Oberst Fritz Locher ist in Tätigkeit und es sollen demnächst auf Initiative Lochers auch grössere vergleichende Probelastungen zwischen Konstruktionen in Beton armée nach System Locher einerseits und System Hennebique anderseits vorgenommen werden. Im Bestande der Kommission ist insofern eine Aenderung eingetreten, als Herr Prof. Ritter durch Herrn Prof. Gerlich ersetzt wurde. Immerhin nimmt Herr Ritter an den erwähnten Proben aktiv teil. (Die Proben haben seither stattgefunden.) Von Herrn Ing. Elskes ist dem Central-Komitee der Wunsch übermittelt worden, es möchte die Schaffung von Normen für Bauten in armiertem Beton in den Bereich der Untersuchungen gezogen werden. Das Central-Komitee hat die Anregung als durchaus berechtigt erachtet und der oben genannten Kommission zu weiterer Prüfung event. Behandlung übermittelt.

4. *Ehrenmitglied-Diplom.* Die Ergänzung des unvollendeten Entwurfes wurde durch die Firma Hofer & Cie. besorgt; es ist nun das längst erstrebte Diplom zur Ausführung gelangt und steht zur Verwendung bereit. Die Arbeit darf als eine originelle, den zu erfüllenden Zweck sinnig und symbolisch entsprechend darstellende bezeichnet werden.

5. *Motion der Sektion Vierwaldstätt.* Dieselbe führte bekanntlich zu einer Statutenrevision und im Auftrage der Delegierten-Versammlung zu einer bezüglichen Vorlage an die Delegierten-Versammlung in Winterthur.

Ueber den Art. 2, welcher die Aufnahmebedingungen enthält, entspann sich bei Beratung des Gegenstandes sofort eine rege Diskussion. Zwei Strömungen standen einander gegenüber, nämlich eine solche im Sinne der Forderung des Ausweises höherer wissenschaftlicher Studien und die andre, welche auch für Techniker, die aus der Praxis hervorgegangen, die Aufnahme ohne weiteres gestatten wollte. Durch Verfolgung des ersten Zieles sollte nach Ansicht der Vertreter derselben dem Verein eine höhere Bedeutung verschafft werden.

Die Angelegenheit wurde zur näheren Prüfung an das Central-Komitee zurückgewiesen, um im Sinne der gefallenen Voten die Sache neuerdings zu prüfen und bezüglichen Antrag zu stellen.

Ein umgeänderter Entwurf wurde dann der Delegierten-Versammlung in Bern vorgelegt und dort in globo angenommen. Immerhin erhielt das Central-Komitee, noch bestehender divergierender Anschauungen wegen Vollmacht, bei den Sektionen sich über die eventuell zu stellenden Änderungsanträge zu informieren. Das geschah denn auch mittels Cirkular an die Sektionen. Von den Sektionen Basel, Bern, Genf, Graubünden, Winterthur wurden einlässliche Beantwortungen eingesandt, die dann zusammengestellt und der endgültigen Beratung zu Grunde gelegt wurden.

Von den bedeutenderen Vereinen des Auslandes waren die Statuten einverlangt worden, die ebenfalls zu Rate gezogen wurden.

In der neu bearbeiteten Form liegt nun, nachdem die Delegierten-Versammlung grundsätzlich zugestimmt hat, die Angelegenheit vor der Generalversammlung, welche sich über die Annahme oder Verwerfung auszusprechen hat.

Die Statuten sind jedem einzelnen Mitgliede zugestellt worden, sodass über die Tragweite der Aenderung sich jedes Mitglied ein Bild hat machen können.

6. Ueber das Werk «*Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz*» ist folgendes zu berichten; eine gemeinsame Konferenz zwischen Abgeordneten der drei beteiligten Vereine fand im September vorigen Jahres in Dresden statt. Da sich unser Vice-Präsident ohnehin Studien halber dort aufhielt, hatte er die Freundlichkeit das Central-Komitee an der Konferenz zu vertreten.

Allseitig konnte konstatiert werden, dass die Vorarbeiten dem Abschlusse nahestehen und dass ernstlich an Drucklegung und Verlag der

drei Bände geschritten werden könne. Um für die drei Bände einen einheitlichen der Sache würdigen Haupttitel zu schaffen, wurde beschlossen, für ein künstlerisches Titelblatt unter den Mitgliedern der drei beteiligten Vereine eine Konkurrenz zu eröffnen. Es wurde die Konkurrenz mit Preisen von 600, 400 und 200 Mk. für die besten Entwürfe öffentlich ausgeschrieben; die Beurteilung der eingegangenen Entwürfe findet am 5. September a. c. in Stuttgart statt, wo voraussichtlich nun auch die letzte gemeinsame Besprechung über den Gegenstand stattfinden dürfte.

Vermittels Cirkulars vom Juli dieses Jahres (Nr. 1 des XXXVIII. Bandes der Bauzeitung 1901) hat das Central-Komitee den Sektionen über den Stand der Arbeit unseres Verbandes kurz Kenntnis gegeben.

Aus dem beigelegten Verzeichnisse ergibt sich, dass z. Z. bearbeitet sind 38 Objekte in 109 Blättern und 4 Photographien.

Nach Sektionen verteilt ergibt sich folgendes Bild der Beteiligung:

|                    |                                               |
|--------------------|-----------------------------------------------|
| <i>Bern,</i>       | 7 Objekte in 16 Blättern und 2 Photographien, |
| <i>Freiburg,</i>   | 1 Objekt » 3 »                                |
| <i>Genf,</i>       | 1 » » 1 Blatt                                 |
| <i>Luzern,</i>     | 3 Objekte » 12 Blättern                       |
| <i>St. Gallen,</i> | 6 » » 6 » zudem Textzeichnungen,              |
| <i>Solothurn,</i>  | 1 Objekt » 8 » 1 Photographie,                |
| <i>Winterthur,</i> | 1 » » 2 »                                     |
| <i>Zürich,</i>     | 2 Objekte » 5 »                               |

Als ausstehend können noch bezeichnet werden

|                               |
|-------------------------------|
| 2 Objekte der Sektion Aargau, |
| 2 » » » Waadt,                |
| 1 Objekt » » Zürich.          |

Das Central-Komitee hat gemäss Ermächtigung durch die Delegierten-Versammlung 12 Objekte durch Herrn Architekt Gros aufnehmen lassen; die gewandte Art, mit welcher sich derselbe seiner Aufgabe entledigte ist Ihnen bekannt. In derselben Weise hat er einige Blätter, die von Sektionen nur als Aufnahmen geliefert wurden, in Federmanier umgezeichnet und für die Aufnahme dreier weiterer Objekte wird er noch besorgt sein.

Nach längeren Verhandlungen ist es dem Central-Komitee dann gelungen, mit der Firma Hofer & Cie. in Zürich einen Vertrag über Druck und Verlag des Werkes zu vereinbaren. Die erste Lieferung in 10 Blättern ist bereits erschienen und jeder kann sich durch eigene Wahrnehmung und Besichtigung der ausgestellten Blätter überzeugen, dass die nun erzeugte Leistung, die Mühe und Arbeit, die zu bewältigen waren, reichlich lohnte. Man darf wohl ohne Ueberhebung sagen, dass der Verein durch die Beteiligung an dem Werke sich ein bleibendes Verdienst um die Sache erworben hat. Es wird durch dieses Werk ein schöner Teil der Entwicklung dieser speciellen Bautypen sowie der damit zusammenhängenden Geschichte und Entwicklung des bürgerlichen Wohnens und Lebens für alle Zeiten festgestellt und die konstruktive und ästhetische Seite dieser speciellen Schweizer-Holzarchitektur veranschaulicht. Das Vorgehen war um so notwendiger, als sich bei Aufnahme der Objekte zeigte, dass viele äusserst interessante Repräsentanten von Originaltypen bereits zerstört oder durch Umbau in der ursprünglichen Anlage total verändert wurden oder gar ein teilweise neues, ganz modernes Gewand erhielten.

Gemäss erwähntem Vertrage mit Hofer & Co. hatte die I. Lieferung des III. Bandes bis 1. August zu erscheinen, die andern vier Lieferungen sollen bis Mai 1903 fertig erstellt sein. Der von uns herausgegebene Band ist für sämtliche Mitglieder der drei Vereinsverbände für 20 Fr. resp. 17 Mk. erhältlich. Der auf Deutschland treffende Teil des Werkes, der I. Band — zehn Lieferungen enthaltend — erscheint bei Bernhard Kühtmann in Dresden und wird den Mitgliedern zu 30 Mk. abgegeben. Bereits sind hiervon zwei Lieferungen erschienen. Der österreichische Ing.- und Arch.-Verein hat denselben Verleger gewählt und es ist die erste Lieferung dieses II. Bandes, 15 Blätter enthaltend, nun ebenfalls erschienen.

In die Durchführung der ganzen Arbeit ist durch den Tod des Herrn Prof. Hunziker in Aarau, den wir für die Bearbeitung des Textes gewonnen hatten, eine empfindliche Lücke gerissen worden; das Central-Komitee hat bereits Schritte gethan, um einen geeigneten Ersatz für die Redaktion zu gewinnen.

Von nicht geringer Bedeutung wird nun noch die Beschaffung der Geldmittel sein, um die Aufgabe ohne allzugrosse Belastung der Vereinskasse zu Ende zu führen. Die Vereine Deutschlands und Oesterreichs sind in ihren Bestrebungen seitens der verschiedenen staatlichen, beziehungsweise Provinzial- und städtischen Behörden in ganz glänzender Weise unterstützt worden. Wir zweifeln nicht daran, dass ein bezügliches Gesuch an unsere oberste Landesbehörde von gleichem Erfolge begleitet sein wird.

Beinahe am Endpunkte einer gewissen Thätigkeit an dieser Vereinsangelegenheit angelangt, sei allen denen aufrichtig gedankt, welche das

Central-Komitee bei der Durchführung der Aufgabe unterstützt haben. Das Resultat würde ein noch viel befriedigenderes geworden sein, wenn von überall her und nicht nur von Einzelnen die nötigen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt worden wären.

(Forts. folgt.)

## Miscellanea.

Die XXXIX. Jahresversammlung des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins hat am 24., 25. und 26. August in Freiburg stattgefunden. Die Wahl des Festortes ist von jeher für den Verlauf unserer Versammlungen bestimmend gewesen durch die Zusammensetzung der festgebenden Sektion selbst, durch die dieselbe leitenden Persönlichkeiten und den Charakter der Oertlichkeit. So wusste auch, wer nach Freiburg kam, was seiner da wartete: der herzliche Empfang unserer altbewährten Freiburger Freunde, die reizvolle alte Schweizerstadt, in der sich die beiden grösseren Völkerstämme des Landes die Hand reichen, wo welsche Liebenswürdigkeit und Sorglosigkeit mit deutscher Bedächtigkeit gepaart sind, wo Unternehmungslust und energisches Vorwärtstreben auf den modernen Verkehrs- und technischen Gebieten neben pietätvoller Pflege mittelalterlicher Erinnerungen und Empfindungen — fast möchte man sagen Hand in Hand — gemeinsam walten. Es war denn auch eine stattliche und namentlich aus wohlbekannten Namen zusammengesetzte Schar, die der Einladung Folge leistete. Zu den mehr als 200 Teilnehmern lieferten selbstverständlich Freiburg und die nächste Umgebung den Grossteil, aber die andern Sektionen waren fast sämtlich vertreten, und zwar waren — wie ein ostschweizerischer Baumeister sich fachgemäss ausdrückte — die Mitglieder gekommen, die er als «Schlaudern und Schrauben» der Vereinsthätigkeit in den Sektionen bezeichnete. Es mag ferner von guter Vorbedeutung sein, dass auch aus dem bisher fern gebliebenen Tessin eine Mitgliedsanmeldung vorlag, sowie dass das Festkomitee auf der Liste der Anwesenden sogar der «Sektion Zug» eine ehrenvolle Vertretung zugeordnet hat.

Im Hotel Terminus, wo am Abend des 24. August die Delegierten-Versammlung tagte, fand auch der Empfang durch das Lokalkomitee und die erste gemütliche Vereinigung statt.

Den ersten Gruss brachte das Freiburger-Komitee den Ankommenden dar durch Ueberreichung eines prächtigen Festalbums, das an Reichhaltigkeit des Inhaltes und sorgfältiger Ausstattung sich würdig dem bei der letzten Jahres-Versammlung Gebotenen an die Seite stellt, und es sogar insoweit übertrifft, als die unermüdete Thätigkeit, welche die leitenden Persönlichkeiten der Sektion Freiburg — und namentlich deren Präsident — seit Jahren im Sammeln und Publizieren alles dessen entfalteten, was im Kanton für Architekten und Ingenieure von Interesse ist, ein überaus reiches und vielseitiges Material zur Verfügung gestellt hatte. Das Festalbum bietet das schönste bleibende Andenken an die inhaltsreichen in Freiburg verlebten Tage. — Die Besprechung desselben in einer folgenden Nummer vorbehalten, entlehnen wir dem Album eine Anzahl charakteristischer Abbildungen, zunächst die auf Seite 92 u. 93 gebotenen Darstellungen; unser Bericht könnte nicht leicht in besserer Weise ergänzt werden. Mit dieser Schrift wurde beim Bezüge der Festkarte den Teilnehmern ein Führer durch Freiburg und eine Uebersichtskarte der Eisenbahnlinien und der hydro-elektrischen Kraftcentralen des Kantons Freiburg ausgeteilt, sowie ein reich illustrierter Prospekt über die von der Maschinenfabrik Oerlikon erstellte elektrische Strassenbahn von der Drahtseilbrücke zum Bahnhof und weiter bis Perolles einerseits und bis Beauregard anderseits.

Die «Soirée familière» nahm ihren Anfang etwas spät, da die Delegierten, die ihrer Arbeit mit Eifer und grosser Ausdauer obgelegen hatten, erst spät zu ihrem Abendessen kamen und der Wirt die unerwartet grosse Zahl der Gäste nur allmählich befriedigen konnte. In zwangloser Weise boten die Freiburger Kollegen manche Unterhaltung durch deklamatorische Produktionen und von einem fein instrumentierten kleinen Orchester begleitete humoristische Gesangsvorträge, und das Familienfest, bei dem sich die weit auseinander wohnenden Mitglieder der grossen Vereinsfamilie der Freude des Wiedersehens hingaben, dauerte weit in die Nacht hinein.

Die Sonne, die am Vorabend ihr Recht in energischer Weise geltend gemacht hatte, leuchtete am Morgen des eigentlichen Versammlungstages freundlich über der Feststadt und die auswärtigen Mitglieder benutzten die kühlen Morgenstunden bis zum Beginn der General-Versammlung, um auf eigene Faust oder geführt von den Freiburgern alte, liebgeordnete Stätten aufzusuchen und neue Eindrücke aus dem reizvoll gelegenen und an eigenartigen Innenbildern so reichen Städtchen in sich aufzunehmen. Ja viele gaben sich diesen Reizen so sehr gefangen, dass sie kaum Zeit fanden die schöne kleine Ausstellung von alten und